

# Der Messias

*Christian Hambsch, Dipl.-Theol., selbst ehemaliger Domspatz und seit vielen Jahren hauptberuflicher Präfekt und Chortheologe, hat anlässlich der Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel im Jahr 2003 dessen Botschaft wie folgt zusammengefasst*

Tröstet, tröstet mein Volk - ja, dies ist das Motto dessen, der das Universum erschuf und so ist die erste Botschaft des Tenors mehr als nur eine Eröffnungsarie: Jesaja 40 ist Programm. Die Menschheit wird getröstet werden, jedes Tal soll sich heben und jeder Berg sich senken, denn etwas Unvorhergesehenes wird geschehen: Die Herrlichkeit Gottes wird offenbar und jeder wird es sehen können. Gott selbst wird nahen, damit seine Geschöpfe erkennen können, wie sehr er sie liebt. Der Schöpfer wird, wie der Prophet Haggai ankündigt, seine Schöpfung bewegen, da durch das Kommen des Messias der Trost aller Völker erscheinen wird. Und so soll die Menschheit sich erheben; sie wird sehen, dass ihr Licht nahe ist - das Licht des ewigen Gottes, das die Dunkelheit des Lebens erhellen wird. Das Volk, das in diesem Dunkel wandelt, wird in diesen hellen Glanz des Ewigen eintauchen, denn ein Kind ist geboren - ein Kind, das die Welt verändern wird. Dieser Sohn Gottes trägt die Attribute seines himmlischen Vaters: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater in Ewigkeit und Fürst des Friedens.

Die Ankündigung des Messias und dessen Geburt in Zeit und Raum - in Händels Oratorium gehen beide eine einzigartige Verbindung ein. Die frohe Kunde, welche die Hirten zuerst erreicht, wird den ganzen Erdkreis erreichen. Die Tochter von Zion, die als Auserwählte alle Nationen repräsentiert, soll erwachen und frohlocken. Sie soll begreifen, welch großes Geheimnis sich ereignet hat: Der König der Könige wird selbst Mensch, um den Menschen zu beweisen, wie sehr er sie liebt und so ist das Joch dieses Königs sanft, denn er bringt Trost und keine Last.

Wie unergründlich ist, dass diese göttliche Liebe sogar bis in den Tod hineinreicht. So ist Jesus, der zur Zeit der Schlachtung der Paschalämmer stirbt, das wahre Gotteslamm. Die große Alt-Arie besingt eindrucksvoll das Leiden des Erlösers, seine Schmerzen, seine Einsamkeit und die Verachtung derer, die er geschaffen hat. Der, der seiner Schöpfung immer wieder seine Fürsorge offenbarte, beweist nun in der Tiefe menschlicher Grausamkeit, dass seine Liebe sogar dem Hass widersteht. Jeder, der die Größe dieser Zuwendung des Gottessohnes auch nur erahnt, wird durch dessen Wunden geheilt. Wer sich diesem Geschehen bewusst wird, irrt nicht mehr alleine durch sein Leben, sondern weiß sich von Gott getragen.

Doch Hass und Tod haben nicht das letzte Wort im Leben des Messias. Das Grab wird den Sieg über den Tod nicht verhindern können. Die Tore der Welt mögen sich für den

Einzug des göttlichen Königs, der den Tod bezwang, emporheben. Diese frohe Botschaft soll jeden Winkel der Erde erreichen, denn jeder soll erfahren, dass Gott zu seinem Wort steht: Er ist der, der für uns da ist und eben dies gilt es in Händels mächtigem Halleluja zu bejubeln.

Nun kann also jeder wissen, dass sein Erlöser lebt, da Christus vom Tod erstanden ist. Im Augenblick nur eines einzigen Wimpernschlages wird Vergänglichkeit sich in Unvergänglichkeit wandeln und auch unser Tod im Sieg der Unsterblichkeit verschlungen. Wenn Gott, der Schöpfer des Universums so zu seinen Geschöpfen hält, wer könnte uns dann noch schaden, wenn selbst der Tod seinen Stachel verlor?

Die Verheißung der Tröstung zu Beginn unseres Werkes hat sich durch das Kommen des Messias, seine bis in das Sterben hineinreichende Liebe sowie durch seinen, und damit auch unseren, Triumph über den Tod mehr als nur erfüllt, so dass jeder Mensch sich in Gott geborgen wissen kann. Welcher Trost könnte größeren Reichtum in sich bergen?